

Gleichstellung in der Stadt Salzburg

Sonderauswertung des Städtebund-AK-Gleichstellungsindex

Astrid Ebner-Zarl, David Laumer, Christoph Hofinger

Der Städtebund-AK-Gleichstellungsindex misst Geschlechtergleichstellung auf Gemeindeebene. Entlang von neun Dimensionen und 23 Indikatoren (siehe Anhang) schafft er ein umfassendes Bild von Geschlechterverhältnissen und geschlechterrelevanten Rahmenbedingungen in den 2.092 österreichischen Gemeinden und 23 Wiener Gemeindebezirken.

Die betrachteten Dimensionen reichen von Kinderbetreuung, Erwerbstätigkeit, Einkommen und Bildung über Gesundheit, Gewaltschutz und Mobilität bis hin zu demografischen Entwicklungen und Repräsentation in Politik und Wirtschaft. Jede Gemeinde erhält sowohl insgesamt als auch entlang aller Dimensionen und Indikatoren des Gleichstellungsindex einen Indexwert von 0 bis 100, der ihren aktuellen Stand hinsichtlich gleichstellungsorientierter Bedingungen anzeigt.

Die durchschnittliche österreichische Gemeinde erreicht im Gleichstellungsindex 2025 über alle Dimensionen hinweg einen Indexwert von 49, befindet sich also metaphorisch gesprochen auf halbem Weg zur Gleichstellung. Je nach konkreter Gemeinde kann die Lage sehr unterschiedlich sein: Der höchste Gesamtindexwert einer Gemeinde außerhalb von Wien liegt bei 76 Punkten, der niedrigste Gesamtindexwert bei 21 Punkten.

Wie sind die Bedingungen in der Stadt Salzburg?

Gesamtindexwert und Position der Stadt Salzburg im Gesamtranking

Salzburg erreicht auf dem Städtebund-AK-Gleichstellungsindex 2025 einen Gesamtindexwert von **73 Punkten**.

Damit liegt die Stadt Salzburg nicht nur deutlich über der durchschnittlichen österreichischen Gemeinde, sondern **im obersten Prozent aller Gemeinden** (inkl. Wiener Gemeindebezirke). Präzise: Nur drei Gemeinden außerhalb Wiens und 19 Wiener Gemeindebezirke liegen mit ihrem Gesamtindexwert vor Salzburg. 99% der Gemeinden hingegen liegen mit ihrem Gesamtindexwert unter Salzburg.

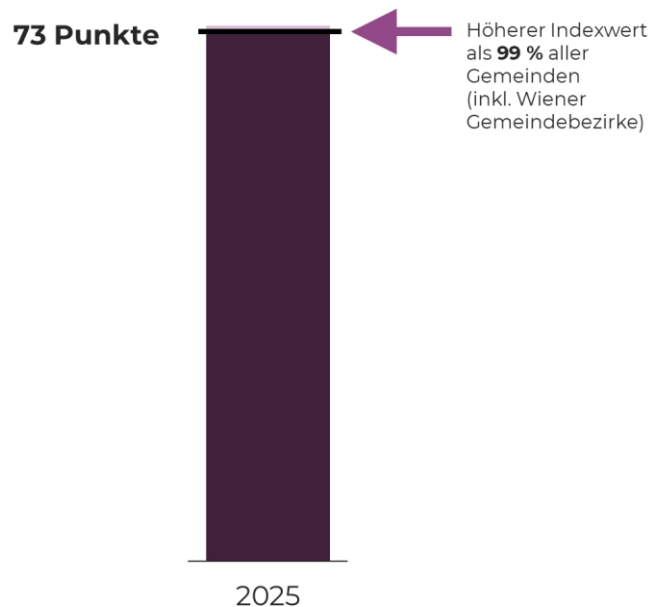


Abbildung 1: Gesamtpunktezahl von Salzburg im Verhältnis zur den übrigen Gemeinden Österreichs

Im Ranking aller österreichischen Gemeinden (inkl. Wiener Gemeindebezirke) nimmt Salzburg damit den 23. Platz ein. Werden die **Wiener Gemeindebezirke nicht mitgezählt**, liegt **Salzburg auf Platz 4**.

Das **Top 20 Ranking nur der Salzburger Gemeinden** wird von der **Stadt Salzburg auf Platz 1** (mit drei Punkten Abstand auf die zweitplatzierte Gemeinde) angeführt.

Regionaler Vergleich: Wie schneidet die Stadt Salzburg im Vergleich zum Bundesland Salzburg, zum Bezirk Salzburg-Umgebung und anderen urbanen Zentren (Stadtregionen) ab?¹

Ihrer Top Position im österreichweiten Ranking entsprechend **sticht die Stadt Salzburg auch im regionalen Vergleich mit einem deutlich höheren Gesamtindexwert hervor.**

Nur knapp über der durchschnittlichen österreichischen Gemeinde (49 Punkte) liegen die durchschnittliche Gemeinde im Bundesland Salzburg und die durchschnittliche Gemeinde des Bezirks Salzburg-Umgebung mit ihren Gesamtindexwerten im unteren 50er-Bereich und damit 20 bis 21 Punkte hinter Salzburg Stadt. Auch die durchschnittliche Stadtregion² (in deren Mittelwert neben urbanen Großzentren wie Salzburg Stadt auch die Indexwerte urbaner Mittel- und Kleinzentren eingehen) bleibt mit 59 Indexpunkten deutlich hinter Salzburg Stadt zurück.

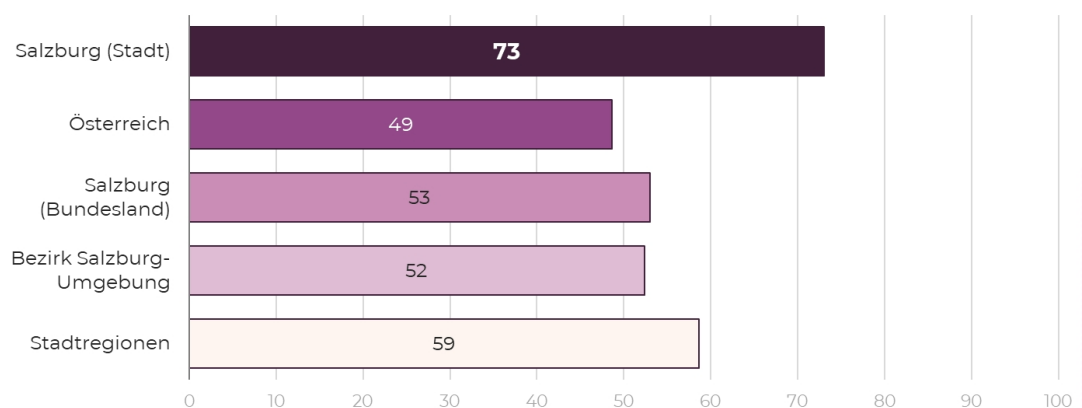


Abbildung 2: Gesamtpunktezahl von Salzburg Stadt auf dem Gleichstellungsindex 2025 im Vergleich mit vier regionalen Kategorien: Österreich, Bundesland Salzburg, Bezirk Salzburg-Umgebung und Stadtregionen

¹ Die Aggregation von der Gemeindeebene auf übergeordnete Ebenen erfolgt im Gleichstellungsindex über Mittelwertbildung. Deswegen stehen die im Folgenden angeführten Werte von Österreich, Bundesland Salzburg, Salzburg-Umgebung und Stadtregionen nicht für das jeweilige Gebiet insgesamt, sondern für die durchschnittliche Gemeinde aus dem jeweiligen Gebiet (z.B. durchschnittliche Salzburger Gemeinde, durchschnittliche Gemeinde aus dem Bezirk Salzburg-Umgebung, durchschnittliche Stadtregion in Österreich).

² Basis: Urban-Rural-Typologie der Statistik Austria. Diese klassifiziert die österreichischen Gemeinden in unterschiedliche Raumtypen, die in einer 11-teiligen Abstufung von urbanen Großzentren bis hin zu peripherem ländlichem Raum reichen. Für die Stadt-Land-Vergleiche im Gleichstellungsindex wurden die Ausprägungen dieser Typologie zu vier Kategorien zusammengefasst: Urbane Zentren (Stadtregionen), regionale Zentren, ländlicher Raum im Umland von Zentren und ländlicher Raum. Die Stadt Salzburg ist in dieser vierteiligen Variante der Urban-Rural-Typologie ein urbanes Zentrum / eine Stadtregion.

Dimensionenvergleich: In welchen Dimensionen ist die Stadt Salzburg hinsichtlich gleichstellungsorientierter Bedingungen bereits fortgeschritten, wo gibt es Aufholbedarf?

Entlang der neun Dimensionen des Gleichstellungsindex gibt es in der Stadt Salzburg leichte Unterschiede, insgesamt sind die Bedingungen hinsichtlich Gleichstellung in der Stadt Salzburg aber fortgeschritten. In drei der neun Dimensionen erzielt die Stadt Salzburg Indexwerte von mindestens 85 Punkten, in weiteren zwei Dimensionen von mindestens 75 Punkten. Nur in zwei Dimensionen unterschreitet die Stadt Salzburg ihr sonstiges Punktelevel deutlich: Hinsichtlich Einkommen gibt es mit 50 Punkten bis zur Geschlechtergleichstellung noch Luft nach oben, wobei die Stadt Salzburg hier weitaus besser abschneidet als alle vier regionalen Vergleichskategorien, deren Indexwerte von 17 bis 27 Punkten reichen. Ihren niedrigsten Indexwert erzielt die Stadt Salzburg in der Dimension Repräsentation (43 Punkte) und liegt damit auf dem Niveau der durchschnittlichen Stadtregion (42 Punkte) bzw. leicht über den anderen regionalen Vergleichskategorien (34 bis 39 Punkte).

In der Dimension Bildung weist die Stadt Salzburg mit 65 Punkten zwar ebenfalls relativ fortgeschrittene Werte auf, liegt aber im regionalen Vergleich deutlich hinter den anderen vier Kategorien, deren Indexwerte von 75 Punkten (Österreich) bis 88 Punkte (Salzburg-Umgebung) reichen. In den anderen acht Dimensionen schneidet die Stadt Salzburg durchgehend besser ab als alle vier regionalen Vergleichskategorien.

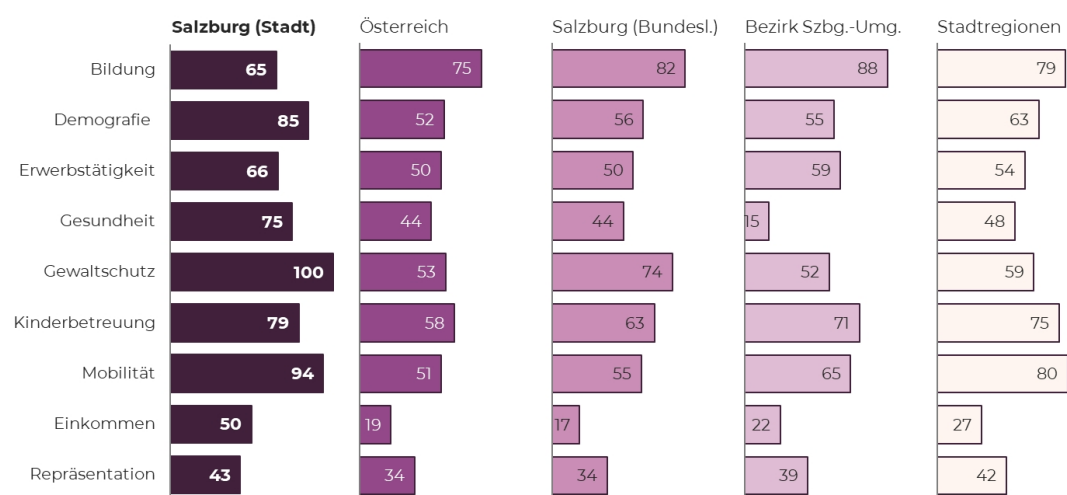


Abbildung 3: Indexwerte der Stadt Salzburg entlang der neun Dimensionen im Vergleich mit Österreich, Bundesland Salzburg, Bezirk Salzburg-Umgebung und Stadtregionen

Besonders fortgeschritten sind die Bedingungen für Geschlechtergleichstellung in der Stadt Salzburg in den Dimensionen Gewaltschutz (100 Punkte), Mobilität (94 Punkte) und Demografie (85 Punkte).

Die folgenden Ausführungen veranschaulichen, welche konkreten Gegebenheiten hinter diesen Indexwerten stehen.

Salzburg Stadt als einer der Spitzenreiter im Bereich Gewaltschutz

Die Stadt Salzburg verfügt über 66 **Frauenhausplätze** (für Frauen und ihre Kinder)³ und erfüllt damit die Vorgabe aus der Istanbul-Konvention des Europarats nicht nur, sondern geht sogar darüber hinaus. Die Istanbul-Konvention sieht vor, dass eine ausreichende Versorgung mit Frauenhausplätzen gegeben ist, wenn je 10.000 Einwohner:innen eine Frau mit ihren Kindern untergebracht werden kann.

Im Bezirk Salzburg-Umgebung ist die Lage deutlich anders. Mit den dort vorhandenen Frauenhausplätzen⁴ ist die Empfehlung aus der Istanbul Konvention nur zu 57% erfüllt. Der Stadt Salzburg kommt damit auch eine wichtige Rolle als Anlaufstelle für gewaltbetroffene Frauen aus dem umgebenden Bezirk zu.

Männerberatungsstellen fehlen im gesamten Bezirk Salzburg-Umgebung, wie in 46% aller österreichischen Bezirke außerhalb Wiens. Auch hier dürfte die Stadt Salzburg, die über vier Männerberatungsstellen verfügt, wesentlich in der Versorgung auch von Salzburg-Umgebung sein.

Kriterium für 100 Punkte auf dem Teilindex **Frauenberatungsstellen** ist das Vorhandensein von zumindest einer Frauenberatungsstelle im Bezirk. Während der Bezirk Salzburg-Umgebung dieses Kriterium mit genau einer Frauenberatungsstelle erfüllt, übertrifft die Stadt Salzburg dieses Mindestkriterium mit insgesamt sechs Frauenberatungsstellen sogar um ein Vielfaches.

Mobilität: Sehr gutes öffentliches Verkehrsnetz

Mit 94 von 100 Indexpunkten in der Gesamtdimension Mobilität erreicht die Stadt Salzburg einen um fast 40 Punkte höheren Indexwert als die durchschnittliche Salzburger Gemeinde (55 Punkte) und liegt auch der durchschnittlichen Gemeinde aus Salzburg-Umgebung (65 Punkte) mit einem sehr großen Abstand von knapp 30 Punkten voran. Sogar im Vergleich mit der durchschnittlichen Stadtregion in Österreich, die hinsichtlich Mobilität 80 Punkte erreicht und damit ebenfalls sehr gut abschneidet, liegt die Stadt Salzburg noch vorne.

³ Den Angaben des Vereins VIELE zum Zeitpunkt der Datenerhebung im März 2024 entsprechend (maximale Belegung: 19 Frauen mit 47 Kindern).

⁴ Es handelt sich hierbei um Plätze in Schutzwohnungen. Als Frauenhaus-Plätze erfasst der Städtebund-AK-Gleichstellungsindex alle Einrichtungen, die über eine Notunterkunft hinaus auch sozialarbeiterische, rechtliche und/oder psychologische Beratung anbieten. Dazu zählen teilweise auch Wohnungen – dann, wenn diese umfassende Beratung explizit gegeben ist.

Worauf sind die hohen Indexwerte der Stadt Salzburg im Bereich der Mobilität zurückzuführen?

Zum einen spielen die **nur geringen Fahrtzeitdifferenzen⁵ zwischen öffentlichem Verkehr und motorisiertem Individualverkehr** eine Rolle. Die durchschnittliche (bevölkerungsgewichtete⁶) Fahrtdauer vom Wohnsitz zum nächstgelegenen regionalen Zentrum ist in der Stadt Salzburg mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur 3 Minuten länger als mit dem Auto. Selbst in der durchschnittlichen Stadtregion Österreichs ist diese mittlere Fahrtzeitdifferenz mit 6 Minuten bereits doppelt so groß. Bei diesen Schätzungen der Fahrtzeiten basierend auf dem Erreichbarkeitsmodell der ÖROK (2024) sind verschiedene relevante Faktoren, welche die Reisezeit prägen – etwa Einbahnen, Fahrverbote und Parkplatzsuche⁷ bei der Autofahrt oder Gehzeiten von und zu den Haltestellen bei Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel – bereits berücksichtigt.

Weitaus größer ist die Fahrtzeitdifferenz zwischen öffentlichem Verkehr und motorisiertem Individualverkehr in der durchschnittlichen österreichischen Gemeinde: 15 Minuten länger dauert hier die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln als mit dem Auto, ähnlich in der durchschnittlichen Gemeinde des Bezirks Salzburg-Umgebung mit 13 Minuten und der durchschnittlichen Salzburger Gemeinde mit 14 Minuten.

Zum anderen resultieren die hohen mobilitätsbezogenen Indexwerte der Stadt Salzburg aus der **Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln**. 99,6% der Bevölkerung von Salzburg Stadt leben in Rasterzellen mit Güteklasse A bis F⁸, d.h.

⁵ Zur Berechnung: Die Österreichische Raumordnungskonferenz ÖROK unterteilt Österreich in 100m x 100m Rasterzellen (basierend auf dem regionalstatistischen Raster der Statistik Austria). Um die mittlere Fahrtzeit zu errechnen, die in einer Gemeinde mit dem Auto oder dem ÖV zum nächstgelegenen regionalen Zentrum anfällt, wird die Fahrtzeit von jeder bewohnten Zelle der Gemeinde aus zum regionalen Zentrum ermittelt, dann wird der Durchschnitt über diese Einzel-Fahrtzeiten gebildet.

⁶ Bei der Berechnung der mittleren Fahrtzeit wurden die Einzel-Fahrtzeiten je Rasterzelle anhand der Wohnbevölkerung der betreffenden Rasterzelle gewichtet. Rasterzellen mit höherer Bevölkerungszahl gehen mit einem stärkeren Gewicht in den Mittelwert ein als Raster mit niedrigerer Bevölkerungszahl.

⁷ Laut Dokumentation der ÖROK zur ÖROK-Erreichbarkeitsanalyse 2024 werden „in jenen Zentren, die gemäß der Urban-Rural-Typologie der Statistik Austria in einer ‚hochverdichteten Kernzone‘ liegen“, fünf Minuten an Parkplatzsuchzeit berücksichtigt

(https://www.oerok.gv.at/fileadmin/user_upload/publikationen/Schriftenreihe/216/OEROK_SR216_Erreichbarkeit_sanalyse_2024.pdf).

⁸ Die ÖV-Güteklassen der Österreichischen Raumordnungskonferenz ÖROK erfassen, ebenfalls auf Rasterebene von 100 x 100 Metern, das Vorhandensein von öffentlichen Verkehrsmitteln entlang von Kategorie und Rang (z.B. Fernverkehr, REX, S-Bahn, U-Bahn, Regionalbahn, Straßenbahn, Schnellbus, Bus), Intervalldichte sowie Gehdistanz von/zu Haltestellen. Diese Erschließungsqualität mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird in sieben Kategorien von A bis G „übersetzt“. A steht dabei für höchstrangige ÖV-Erschließung im städtischen Raum, F für eine gute Basiserschließung im ländlichen Raum, G lediglich für eine Basiserschließung im ländlichen Raum; darüber hinaus gibt es Rasterzellen, die nicht einmal die Kriterien für Kategorie G erfüllen (vgl. Hiess 2017). Da die ÖV-

mit zumindest einer guten Basiserschließung. Selbst in der durchschnittlichen Stadtregion Österreichs ist dieser Bevölkerungsanteil mit 82% geringer. In der durchschnittlichen Gemeinde aus Salzburg-Umgebung wohnen nur 73% der Bevölkerung in Rasterzellen mit Güteklasse A bis F, in der durchschnittlichen Salzburger Gemeinde ist dies nur für 58% der Wohnbevölkerung der Fall, in der durchschnittlichen österreichischen Gemeinde sogar nur für 50%.

Da Frauen einen größeren Anteil an der „Mobility of Care“ – der Mobilität im Zusammenhang mit Betreuungsaufgaben und dem Begleiten von Kindern – übernehmen, und zudem häufiger als Männer auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, ist eine gut ausgebaute öffentliche Verkehrsinfrastruktur auch von hoher Bedeutung für Geschlechtergleichstellung. Die Stadt Salzburg nimmt hier eine Vorreiterrolle ein.

Demografie: Starke Zuwanderung junger Frauen wie Männer nach Salzburg Stadt

Die Stadt Salzburg ist unter Berücksichtigung aller Zu- und Abwanderungen von einem deutlichen Bevölkerungszuwachs in der jungen Bevölkerungsgruppe der 15- bis 34-Jährigen gekennzeichnet. Insgesamt sind im betrachteten Zeitraum⁹ weitaus mehr junge Personen nach Salzburg Stadt zu- als von dort abgewandert, weswegen Salzburg Stadt in der Dimension Demografie einen Gesamtindexwert von 85 Punkten aufweist (Indexwerte von über 50 verweisen auf einen Bevölkerungszuwachs, Indexwerte von unter 50 auf einen Bevölkerungsrückgang). Dies entspricht dem Level in anderen Landeshauptstädten wie Graz (89 Punkte), Linz und Innsbruck (jeweils 85 Punkte) und geht über die durchschnittliche Stadtregion (63 Punkte), obwohl ebenfalls von deutlicher Zuwanderung gekennzeichnet, hinaus.

Salzburg Stadt unterscheidet sich zudem deutlich von der durchschnittlichen Gemeinde aus Salzburg-Umgebung und dem Bundesland Salzburg, die mit insgesamt 55 bzw. 56 Punkten von nur leichtem Bevölkerungszuwachs gekennzeichnet sind.

Aus Geschlechterperspektive ist die Stadt Salzburg für junge Männer ein noch etwas stärkerer Anziehungspunkt als für junge Frauen (89 vs. 82 Punkte). Dahinter steht eine Bevölkerungsveränderung von +3,9% bei den jungen Männern und von +3,2% bei den jungen Frauen.

Güteklassen nicht für sich alleine gute oder schlechte Bedingungen ausdrücken, sondern auch einen räumlichen Bezug (Stadt, Land) haben, errechnet sich der Indexwert im Gleichstellungsindex aus dem Anteil der Bevölkerung in Güteklassen A bis F (und nicht etwa nur A bis B).

⁹ 2023, Datenstand der im Projektzeitraum aktuellsten Wanderungsstatistik der Statistik Austria

Kinderbetreuung: Hohe Angebotsqualität, auch im regionalen Vergleich – Nutzung durchschnittlich

In der Dimension Kinderbetreuung überholt die Stadt Salzburg (79 Punkte) die durchschnittliche Salzburger Gemeinde (63 Punkte) und die durchschnittliche österreichische Gemeinde (58 Punkte) mit deutlichem Abstand. Auch im Vergleich mit der durchschnittlichen Stadtregion (75 Punkte) und der durchschnittlichen Gemeinde aus Salzburg-Umgebung (71 Punkte) liegt die Stadt Salzburg voran.

Die Betrachtung der konkreten Bedingungen hinter den Indexwerten ist in der Dimension Kinderbetreuung nur eingeschränkt möglich. Zwar messen zwei Indikatoren die Vereinbarkeit vorhandener Kinderbetreuungseinrichtungen mit einer Vollzeiterwerbstätigkeit der Eltern, doch können mangels Freigabe mehrerer Bundesländer für den Bezug der Rohdaten aus der Kindertagesheimstatistik nur die entsprechenden Indexwerte ausgewiesen werden: Die Stadt Salzburg liegt auf den **Vereinbarkeitsindikatoren** mit einem Indexwert von **85 Punkten bei den Kinderkrippen und 83 Punkten bei den Kindergärten** in einem hohen Wertebereich. Demgegenüber liegt die durchschnittliche Gemeinde aus dem Bezirk Salzburg-Umgebung mit 74 Punkten bei den Kindergärten und insbesondere mit 67 Punkten bei den Kinderkrippen deutlich dahinter. Selbst die durchschnittliche Stadtregion kommt mit 72 (Krippen) bzw. 78 Indexpunkten (Kindergärten) auf niedrigere Werte als Salzburg Stadt. Die durchschnittliche Salzburger Gemeinde erreicht auf beiden Teilindizes nur knapp über 60 Indexpunkte (62 bei den Krippen, 61 bei den Kindergärten). Die durchschnittliche österreichische Gemeinde ist bei der Vereinbarkeit der Krippen mit einer Vollzeiterwerbstätigkeit der Eltern weit von solchen Werten entfernt und kommt nicht einmal auf die Hälfte der erreichbaren Punktezahl (47 Punkte).

Während also die Angebotsqualität der Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt Salzburg höher ist als in den vier regionalen Vergleichskategorien, ordnet sie sich **mit einer Kinderbetreuungsquote von 70% hinsichtlich der 0- bis 5-Jährigen** (und damit der Nutzung dieser Angebote) **auf dem Niveau der meisten anderen regionalen Vergleichskategorien** ein (Durchschnitt aller Salzburger Gemeinden: 69%, Durchschnitt aller österreichischen Gemeinden: 68%, Durchschnitt aller Gemeinden aus Salzburg-Umgebung: 71%). Lediglich hinter der Kinderbetreuungsquote der durchschnittlichen Stadtregion (79%) bleibt Salzburg Stadt mit etwas mehr Abstand zurück.

Gesundheit: Bestens versorgt mit Urolog:innen, zu wenige Gynäkologinnen – im regionalen Vergleich dennoch fortgeschritten

Die Dimension Gesundheit erhebt die (ambulante) Versorgung mit ÖGK-Kassenärzt:innen im Bereich der Gynäkologie und Urologie auf Bezirksebene. Alle Gemeinden eines Bezirks erhalten denselben Indexwert.

Im Österreichischen Strukturplan Gesundheit (ÖSG) der ÖGK sind als Mindestversorgungs-dichte (VDmin) 6,4 **Gynäkolog:innen** je 100.000 Einwohner:innen definiert (vgl. BMSGPK 2019¹⁰). Die Stadt Salzburg hat diese Mindestversorgungs-dichte, gemessen an ihrer Einwohner:innenzahl, zur Hälfte (50%) erfüllt¹¹, was einen Indexwert von 50 Punkten ergibt. In der durchschnittlichen Salzburger Gemeinde mit 25 Indexpunkten und der durchschnittlichen österreichischen Gemeinde mit 22 Indexpunkten ist die Versorgungslage jedoch noch dünner. Der Bezirk Salzburg-Umgebung kommt sogar auf 0 Punkte, da es in keiner einzigen der 37 Bezirksgemeinden eine Gynäkologin mit ÖGK-Kassenvertrag gibt.

Die Stadt Salzburg nimmt damit hinsichtlich der ambulanten gynäkologischen Versorgung eine ambivalente Vorreiterrolle ein. Obwohl in der Stadt selbst noch deutliche Luft nach oben besteht, hat sie mit ihrer vorhandenen Infrastruktur große Bedeutung für die Versorgung auch von Frauen des umgebenden Bezirks.

Die ambulante medizinische Versorgung im Fachbereich Urologie ist demgegenüber in der Stadt Salzburg viel stärker ausgebaut. Die Versorgungs-dichte in der Stadt Salzburg ist sogar höher als der Österreichische Strukturplan Gesundheit (ÖSG) mit 2,1 Urolog:innen je 100.000 Einwohner:innen als Mindestversorgungs-dichte (VDmin) vorschreibt (vgl. BMSGPK 2019). Dies ergibt einen Indexwert von 100 Punkten für Salzburg Stadt¹².

Erwerbstätigkeit: Vorreiter mit Luft nach oben bei Teilzeit

Mit einem Geschlechtergefälle von 32 Prozentpunkten ist die Stadt Salzburg bei den **Teilzeitquoten** von einer ausgeglichenen Lage weit entfernt – und gehört damit dennoch zu den „besten“ 3,3% aller österreichischen Gemeinden inkl. Wiener Gemeindebezirken.

¹⁰ Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz BMSGPK (2019): Österreichischer Strukturplan Gesundheit 2017 inklusive Großgeräteplan gemäß Beschluss der Bundes-Zielsteuerungskommission vom 30. Juni 2017 inklusive der bis 27. September 2019 beschlossenen Anpassungen im Auftrag der Bundesgesundheitsagentur

¹¹ Im Städtebund-AK-Gleichstellungsindex werden nur Gynäkologinnen weiblichen Geschlechts gezählt. Zu den Gründen siehe Ebner-Zarl et al. (2025, S.39).

¹² Für die Weitergabe der Rohdaten zur Gesundheit liegt außerhalb des (bereits abgeschlossenen) Projekts Gleichstellungsindex keine Freigabe vor. Die Betrachtung der einzelnen Gemeinde ist bereits nahe an der Rohdatenebene, weswegen im Städteprofil nur aggregierte oder in Indexzahlen transformierte Werte angeführt werden.

Im Durchschnitt über alle österreichischen Gemeinden (inkl. Wiener Gemeindebezirke) unterscheiden sich die Teilzeitquoten von Männern und Frauen um 46 Prozentpunkte, in der durchschnittlichen Gemeinde aus Salzburg-Umgebung ebenso, in der durchschnittlichen Salzburger Gemeinde sogar um 48 Prozentpunkte. Die Stadtregionen Österreichs kommen auf ein durchschnittliches Gefälle von 40 Prozentpunkten zwischen den Teilzeitquoten von Männern und Frauen.

Ähnlich wie beim Einkommen erweist sich die Schiefelage zwischen den Geschlechtern hinsichtlich Teilzeitarbeit, abseits leichter Stadt-Land-Unterschiede, als österreichweit relativ konstant. Lediglich 30 Gemeinden (inkl. Wiener Gemeindebezirke) schaffen es auf einen Indexwert von mehr als 50 Punkten auf dem Teilindex zur Teilzeitarbeit. Auch die Stadt Salzburg bleibt mit 42 Punkten in der unteren Hälfte des Wertebereichs von 0 bis 100.

Die Betroffenheit von **Arbeitslosigkeit** ist durchgehend weit weniger geschlechtsspezifisch. In der durchschnittlichen österreichischen Gemeinde ist die Arbeitslosenquote der Frauen um 0,7 Prozentpunkte höher als jene der Männer. Die Stadt Salzburg liegt mit 0,6 Prozentpunkten Unterschied circa auf diesem Niveau, jedoch im umgekehrten Sinne: Es ist hier nämlich die Arbeitslosenquote der Männer, die um dieses Ausmaß höher ist. In der durchschnittlichen Stadtregion ist die Arbeitslosenquote der Frauen minimal (um 0,3 Prozentpunkte) höher als jene der Männer.

Beim Geschlechtergefälle in den **Ausgegliedertenquoten** verhält es sich etwas anders. Als „Ausgegliederte“ werden im Gleichstellungsindex die so genannten „sonstigen Nicht-Erwerbspersonen“ aus der Abgestimmten Erwerbsstatistik bezeichnet. Es handelt sich dabei um Personen, die aus unterschiedlichsten Gründen keiner Erwerbsarbeit nachgehen, ohne jedoch beim AMS gemeldet zu sein. Pensionist:innen, Schüler:innen und Studierende sowie Personen unter 15 Jahren gehören nicht zu den sonstigen Nicht-Erwerbspersonen. Überwiegend erfasst die Kategorie der Ausgegliederten also Personen (im erwerbsfähigen Alter), die ausschließlich im Haushalt tätig sind oder wegen Betreuungs- und Pflegearbeit oder eigener Erkrankung keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können. Diese Kategorie ist stärker geschlechtsspezifisch als Arbeitslosigkeit, im österreichischen Durchschnitt ist die Ausgegliedertenquote unter den Frauen um 4,0 Prozentpunkte höher als unter den Männern. Die Stadt Salzburg liegt mit einem Gefälle von 2,5 Prozentpunkten – ebenso wie die durchschnittliche Gemeinde aus Salzburg Umgebung – deutlich darunter und schneidet besser ab als die durchschnittliche Stadtregion sowie die durchschnittliche Salzburger Gemeinde (jeweils 3,5 Prozentpunkte).

Bildung: kurze Anfahrtszeiten zu Schulen, höheres Bildungsniveau unter Frauen, jedoch im regionalen Vergleich nachgeordnet

Die Dimension Bildung sticht im Gleichstellungsindex 2025 insgesamt durch vergleichsweise fortgeschrittene Bedingungen hervor. Für die durchschnittliche österreichische Gemeinde ist Bildung sogar die einzige Dimension, in der sie (mit 75 Indexpunkten) einen Wert jenseits des 50er-Punktespektrums erzielt. Die Stadt Salzburg liegt mit 65 Indexpunkten in der Dimension Bildung nicht nur 10 Punkte unter diesem österreichischen Durchschnittswert, sondern bleibt auch hinter den anderen regionalen Vergleichskategorien zurück, die mit 79 (durchschnittliche Stadtregion) bis 88 (durchschnittliche Gemeinde aus Salzburg-Umgebung) Punkten deutlich höhere Werte erzielen. Auch im unmittelbaren Vergleich mit den anderen größten Landeshauptstädten Österreichs, die mindestens 100.000 Einwohner:innen aufweisen, bleibt Salzburg – abgesehen von Linz, das mit 66 Punkten nahezu gleichauf liegt – zurück. Innsbruck kommt auf 70 Punkte, Klagenfurt und Graz erreichen 74 bzw. 75 Punkte.

Die Dimension Bildung betrachtet zwei sehr unterschiedliche bildungsrelevante Themen:

- zum einen den Anteil der Personen, die maximal über Pflichtschulabschluss verfügen, wobei aus Gleichstellungssicht vor allem das diesbezügliche Geschlechtergefälle relevant ist
- zum anderen die mittlere Anfahrtszeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur nächstgelegenen Schule der Sekundarstufe II (nach denselben Prinzipien wie die mittlere Anfahrtszeit zum nächstgelegenen regionalen Zentrum, siehe Mobilität).

Die **mittlere Anfahrtszeit**, die in der durchschnittlichen österreichischen Gemeinde **zur nächstgelegenen Schule der Sekundarstufe II** zurückgelegt werden muss, beträgt 25 Minuten; in der durchschnittlichen Gemeinde aus dem Bundesland Salzburg und aus dem Bezirk Salzburg-Umgebung ist sie mit 24 bzw. 23 Minuten nur eine Spur geringer. In der Stadt Salzburg hingegen benötigen Schüler:innen mit einer mittleren Fahrtdauer von 9 Minuten nur einen Bruchteil dieser Zeit. Die ausgeprägten Stadt-Land-Differenzen, die bei allen mobilitätsbezogenen Indikatoren des Gleichstellungsindex auftreten, werden also auch im direkten Vergleich der Stadt Salzburg mit Gebieten, die ländlichere Gemeinden inkludieren, sichtbar. Jedoch liegt die Fahrtzeit in der Stadt Salzburg auch deutlich unter jener der durchschnittlichen Stadtregion mit 14 Minuten.

Im Durchschnitt aller österreichischen Gemeinden beträgt das **Bildungsgefälle hinsichtlich Pflichtschulabschlüssen** zwischen Männern und Frauen 4,6 Prozentpunkte – in der Leserichtung, dass der Anteil von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss (durchschnittlich über alle Gemeinden) unter Frauen um

4,6 Prozentpunkte höher ist als unter Männern. Im Bundesland Salzburg ist dieses Gefälle im Mittel mit 2,4 Prozentpunkten etwa halb so groß, in den Stadtregionen Österreichs noch geringer (1,6 Prozentpunkte), in der durchschnittlichen Gemeinde aus Salzburg-Umgebung mit 0,7 Prozentpunkten minimal. Salzburg Stadt weist ein Geschlechtergefälle von 2,5 Prozentpunkten auf – allerdings mit umgekehrtem Vorzeichen: Der Anteil der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss ist hier unter Männern um 2,5 Prozentpunkte höher als unter Frauen.

Einkommen: geringere Geschlechterdifferenz als viele andere Gemeinden, dennoch einer der Bereiche mit dem größten Handlungsbedarf

Geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede kristallisieren sich im Gleichstellungsindex 2025 durchgängig als eines der größten Problemfelder von Geschlechterungleichheit heraus. Besonders niedrige Indexwerte ziehen sich hier durch weite Teile Österreichs. Auch in der Stadt Salzburg gibt es zur Einkommensgerechtigkeit zwischen den Geschlechtern noch Luft nach oben: Das Medianeinkommen¹³ der Salzburger Frauen ist um 25%, d.h. ein Viertel, geringer als jenes der Salzburger Männer.

In der durchschnittlichen österreichischen und Salzburger Gemeinde ist die geschlechtsspezifische Einkommensdifferenz mit 41% bzw. 42% jedoch mehr als 1,6-mal so hoch. Auch in der durchschnittlichen Gemeinde aus Salzburg-Umgebung (39%) und der durchschnittlichen österreichischen Stadtregion (37%) ist sie deutlich höher als in Salzburg Stadt.

Ähnlich wie beim Geschlechtergefälle in den Teilzeitquoten schneidet die Stadt Salzburg also, relativ betrachtet, besonders gut ab. Gleichzeitig besteht, absolut betrachtet, besonders großer Handlungsbedarf.

Zu beachten ist, dass die Lohnsteuerstatistik die Einkommen auch von Erwerbspendler:innen der Wohnsitzgemeinde zuordnet. In den Einkommens- und daraus abgeleiteten Indexwerten für eine bestimmte Gemeinde wie etwa Salzburg treffen also Einflüsse aus unterschiedlichen (Arbeitgeber-)Gemeinden zusammen. Ursachen für Einkommenshöhen und geschlechtsspezifische Differenzen liegen also auch außerhalb der Gemeinden selbst. Jedoch spiegeln die Zahlen Lebensbedingungen und Chancen in der Gemeinde wider, die für Frauen und Männer unterschiedlich sind, was auch Ansatzpunkte für die (kommunal)politische Gestaltung nahelegt.

¹³ Median des Bruttojahreseinkommens

Repräsentation: Geringer Frauenanteil im Management. Politische Repräsentation an der Basis ausgewogen, keine Frauen an der Spitze.

Mit 43 Indexpunkten in der unteren Hälfte des möglichen Punktespektrums angesiedelt, gibt es in der Stadt Salzburg hinsichtlich der Repräsentation von Frauen noch Aufholbedarf. Auch im Vergleich mit den anderen vier regionalen Kategorien schneidet die Stadt Salzburg nur marginal besser ab; die durchschnittliche Stadtregion liegt mit 42 Indexpunkten nahezu gleichauf, die durchschnittliche Gemeinde aus Salzburg-Umgebung mit 39 Punkten nur wenig dahinter. Die durchschnittliche österreichische und Salzburger Gemeinde kommen auf nur 34 Indexpunkte.

Der Gleichstellungsindex erhebt zwei wichtige Facetten der Repräsentation von Frauen:

- einerseits die Repräsentation von Frauen in der Kommunalpolitik – im Gemeinderat und in den Spitzenfunktionen von Bürgermeister:in und erster Stellvertretung
- andererseits die Repräsentation von Frauen im Management von ansässigen Unternehmen

Was den **Frauenanteil im Gemeinderat** betrifft, erreicht die Stadt Salzburg einen hervorragenden Indexwert von 95 Punkten. Von den 40 Mitgliedern des Salzburger Gemeinderates sind 19 Frauen, was einem Frauenanteil von 48% entspricht. Damit gehört Salzburg zu den besten 2% aller Gemeinden Österreichs: Nur 46 Gemeinden inkl. Wiener Gemeindebezirken schneiden hinsichtlich des Frauenanteils im Gemeinderat noch besser ab. Werden die Wiener Gemeindebezirke nicht mitgezählt, sind es sogar nur 39 Gemeinden, die einen noch etwas höheren Frauenanteil im Gemeinderat haben als Salzburg Stadt.

Der verhältnismäßig niedrige Gesamtindexwert der Stadt Salzburg in der Dimension Repräsentation ist also zum einen auf die **Repräsentation von Frauen an der Spitze der Kommunalpolitik** zurückzuführen. Der Indexwert der Stadt Salzburg auf diesem Indikator beträgt 0, denn sowohl das Amt des Bürgermeisters als auch des ersten Vizebürgermeisters sind von Männern besetzt. Salzburg Stadt reiht sich damit in die breite Masse von Gemeinden ein, in denen es eine männliche Doppelspitze der Gemeindepolitik gibt. In 1.430 und damit 68% aller Gemeinden (inkl. Wiener Gemeindebezirken) ist das der Fall.

Zum anderen ist die **wirtschaftliche Repräsentation von Frauen**, dem österreichischen Gesamttrend entsprechend, auch in der Stadt Salzburg niedrig und liegt bei durchschnittlich 17%. Das bedeutet, dass durchschnittlich über die in der Stadt Salzburg angesiedelten Unternehmen 17% aller Management-Positionen von Frauen besetzt sind. Die Stadt Salzburg schneidet damit nur um wenige

Prozentpunkte besser ab als die durchschnittliche österreichische und Salzburger Gemeinde bzw. die durchschnittliche Stadtregion (Frauenanteil im Management jeweils 14% bis 15%). Nur die durchschnittliche Gemeinde aus Salzburg-Umgebung liegt mit einem durchschnittlichen Frauenanteil von 12% noch einmal deutlich niedriger.

Zeitvergleich: Wie entwickelte sich die Stadt Salzburg im Vergleich der beiden Wellen des Gleichstellungsindex 2021 und 2025?

Die Stadt Salzburg konnte ihre bereits 2021 sehr gute Position im Gesamtranking 2025 weiter ausbauen.

Im Ranking aller Gemeinden inkl. Wiener Gemeindebezirken verbesserte sich die Stadt Salzburg um drei Plätze – von Rang 26 auf Rang 23. Ohne Berücksichtigung der Wiener Gemeindebezirke stieg Salzburg von Rang 6 auf Rang 4.

	2025	2021	+/-
Rang inkl. Wien	23	26	+3
Rang exkl. Wien	4	6	+2

Tabelle 1: Rang der Stadt Salzburg in Gleichstellungsindex 2021 und 2025, jeweils inkl. und exkl. Wiener Gemeindebezirke

Damals wie heute hat die Stadt Salzburg unter Berücksichtigung der Wiener Gemeindebezirke einen höheren Indexwert als 99% aller Gemeinden.

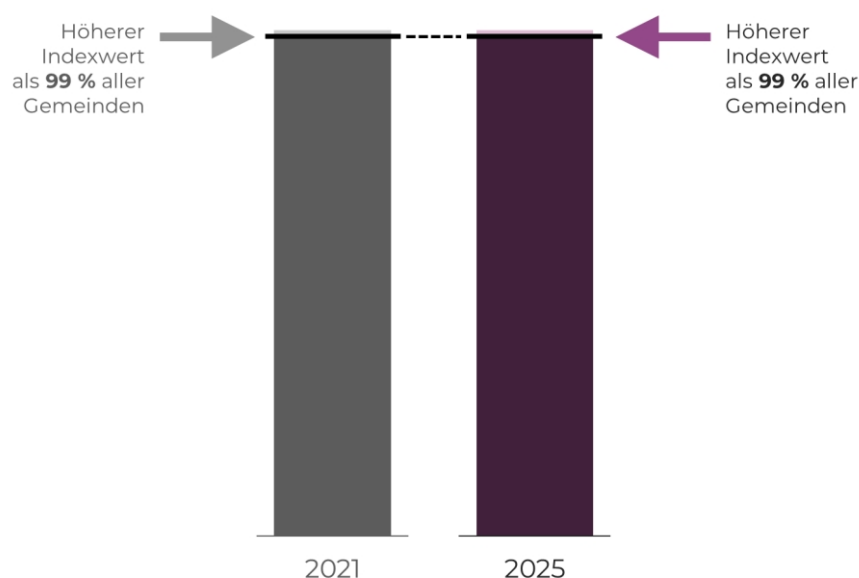


Abbildung 4: Position der Stadt Salzburg im Verhältnis zu den anderen österreichischen Gemeinden 2021 und 2025

Im Sinne der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Gleichstellungsindex wurden bei der Erhebungswelle 2025 in manchen Dimensionen Veränderungen

vorgenommen (Berechnung, Datenbasis). Aus diesem Grund kann der Zeitvergleich auf Dimensionsebene nur dort erfolgen, wo es keine Veränderungen in der Berechnungsmethode gab; bei den Dimensionen Demografie, Gesundheit, Gewaltschutz und Kinderbetreuung ist das der Fall. Die Entwicklung der Stadt Salzburg in diesen Dimensionen wird im Folgenden genauer dargestellt.

Dimension Demografie – Indexwert 2025: 85 | Indexwert 2021: 53

Insgesamt hat sich der Indexwert der Stadt Salzburg in der Dimension Demografie stark erhöht, von 53 im Gleichstellungsindex 2021 auf 85 Punkte im Gleichstellungsindex 2025. Während 2021 in beiden Geschlechtergruppen nur ein geringfügiger Bevölkerungszuwachs bzw. bei den jungen Männern nahezu eine Stagnation zu verzeichnen war (Indexwert 54 bei den jungen Frauen, Indexwert 51 bei den jungen Männern), gab es 2025 in beiden Geschlechtergruppen eine starke Bevölkerungszunahme (Indexwert 82 bei den jungen Frauen, Indexwert 89 bei den jungen Männern).

Dimension Gesundheit – Indexwert 2025: 75 | Indexwert 2021: 80

Der Gesamtindexwert der Stadt Salzburg in der Dimension Gesundheit ging im Beobachtungszeitraum von 80 Punkten auf 75 Punkte zurück. Dahinter steht ein Rückgang der Punktezahl auf dem Teilindex Gynäkologie (von 61 auf 50), während die Stadt Salzburg auf dem Teilindex Urologie 2025 wie 2021 den Maximalwert von 100 Punkten erzielt.¹⁴

Dimension Gewaltschutz – Indexwert 2025: 100 | Indexwert 2021: 100

In der Dimension Gewaltschutz blieben die Werte der Stadt Salzburg auf allen drei Teilindizes – Frauenhausplätze, Frauenberatungsstellen, Männerberatungsstellen – mit je 100 Punkten exakt gleich.

Die absoluten Zahlen dahinter haben sich leicht verschoben. Der Gleichstellungsindex 2021 verzeichnete in der Stadt Salzburg noch 72 Frauenhausplätze, 2025 sind es – auf Basis der verfügbaren Informationen¹⁵ – nur mehr 66 Plätze¹⁶,

¹⁴ Für die Weitergabe der Rohdaten zur Gesundheit liegt außerhalb des (bereits abgeschlossenen) Projekts Gleichstellungsindex keine Freigabe vor. Die Betrachtung der einzelnen Gemeinde ist bereits nahe an der Rohdatenebene, weswegen im Städteprofil nur aggregierte oder in Indexzahlen transformierte Werte angeführt werden.

¹⁵ Der Verein VIELE stellte die Zahlen zu Frauen- und Kinderplätzen in der Stadt Salzburg und anderen Bezirken in seiner Zuständigkeit zur Verfügung. Für eine möglichst korrekte Auslegung der teils nicht eindeutig interpretierbaren Zahlen, v.a. bei den flexibel gehandhabten Kinderplätzen (z.B. „im Frauenhaus bis zu 6 Kinder pro Frau, in den Schutzwohnungen bis zu 4 Kinder pro Frau“), wurde mehrfach mit dem Verein korrespondiert. Die finalen Festlegungen auf konkrete Zahlen wurden nach bestem Wissen auf Basis dieser Erkundigungen getroffen.

¹⁶ Aufgrund veränderter struktureller Hintergründe beim Gewaltschutz im Bundesland Salzburg, die aus Medienberichten nur ansatzweise nachvollzogen werden können (teilweise Umwandlung von Frauenhausplätzen in Schutzwohnungen, Trägerwechsel), ist nicht klar einzuschätzen, ob es sich bei den etwas geringeren Platzzahlen um einen tatsächlichen Rückgang handelt. Es sind auch andere Faktoren nicht auszuschließen, etwa eine

wobei die Empfehlung der Istanbul-Konvention weiterhin auf hohem Niveau umgesetzt ist. Die Zahl der Frauenberatungsstellen in der Stadt Salzburg, die mit den in der Fußnote¹⁷ angegebenen Quellen erfasst werden konnten, ist 2025 etwas geringer als 2021 (6 statt 8) – auch hier geht die Stadt Salzburg aber weiterhin um ein Vielfaches über das im Gleichstellungsindex definierte Mindestkriterium von einer Frauenberatungsstelle im Bezirk hinaus. Bei der Männerberatung kam von 2021 auf 2025 eine Beratungsstelle hinzu (von 3 auf 4).

2025 wie 2021 stellt die Stadt Salzburg also auf allen drei Teilbereichen des Gewaltschutzes kontinuierlich eine über die definierten Mindestkriterien hinausgehende Versorgung zur Verfügung.

Dimension Kinderbetreuung – Indexwert 2025: 79 | Indexwert 2021: 68

Bei der Kinderbetreuung verbesserte sich die Stadt Salzburg im Vergleich von 2025 und 2021 um 11 Indexpunkte. Dahinter steht in erster Linie ein erheblicher Sprung nach oben hinsichtlich der VIF-Konformität der Kindergärten: Auf diesem Teilindex katapultierte sich die Stadt Salzburg von ehemals 51 Punkten auf 83 Punkte und glich sich damit an das Punkteniveau bei der VIF-Konformität der Kinderkrippen an, das 2025 wie 2021 stabil bei 85 Punkten liegt. Da FORESIGHT 2025 keinen Zugang zu den betreffenden Rohdaten aus der Kindertagesheimstatistik erhielt, können die genauen Hintergründe der positiven Entwicklung bei den Kindergärten (etwa: Ausweitung der Öffnungszeiten bei vorhandenen Einrichtungen oder Schaffung zusätzlicher VIF-konformer Einrichtungen) nicht weiter erschlossen werden.

Die Kinderbetreuungsquote hinsichtlich der 0- bis 5-Jährigen stieg im Beobachtungszeitraum minimal von 69% auf 70%, dementsprechend stieg der Teilindexwert der Stadt Salzburg zur Kinderbetreuungsquote um einen Punkt von 69 auf 70.

unterschiedliche Kommunikation der flexibel gehandhabten Kinderplätze (siehe Fußnote 15) infolge des Trägerwechsels beim Frauenhaus Salzburg Stadt.

¹⁷ <https://www.frauenberatung.gv.at/beratungsstellen#/>, <https://www.aof.at/index.php/gewaltschutzzentren>

Zusammensetzung des Gleichstellungsindex 2025

Der Gleichstellungsindex besteht aus 9 Dimensionen, die durch insgesamt 23 Indikatoren messbar gemacht werden. Die folgende Abbildung bietet eine Übersicht über alle Indikatoren je Dimension. Beispielsweise ist das Geschlechtergefälle in den Teilzeitquoten einer von vier Indikatoren der Dimension Erwerbstätigkeit. Sind die Teilzeitquoten von Männern und Frauen in einer Gemeinde gleich hoch, erhält die Gemeinde auf diesem Indikator einen Indexwert von 100.

	Bildung	Erreichbarkeit Sekundarstufe II (Anfahrtszeit mit ÖV) Pflichtschulabschluss: Niveau (BV-Anteil 24-60 Jahre mit max. PS-Abschl.) Pflichtschulabschluss: Gefälle (BV-Anteil 24-60 Jahre mit max. PS-Abschl.)
	Demografie	Wanderung junger Frauen (Wanderungsrate 15-34 Jahre) Wanderung junger Männer (Wanderungsrate 15-34 Jahre)
	Einkommen	Geschlechtsspezifischer Einkommensunterschied (Median Bruttojahreseink.)
	Erwerbstätigkeit	Teilzeitquote (Geschlechtergefälle) Arbeitslosenquote (Niveau) / (Geschlechtergefälle) Ausgliedertenquote (Geschlechtergefälle)
	Gesundheit	Gynäkologie (Versorgungsdichte mit Kassenärztinnen im Bezirk) Urologie (Versorgungsdichte mit Kassenärzt*innen im Bezirk)
	Gewaltschutz	Frauenhäuser (Plätze pro 10.000 Einwohner*innen im Bezirk) Frauen- und Mädchenberatung (Stellen im Bezirk) Männerberatungsstellen (Stellen im Bezirk)
	Kinderbetreuung	Kinderbetreuungsquote (0-5-Jährige) VIF Krippen („Vereinbarkeitsindikator Familie und Beruf“) VIF Kindergärten („Vereinbarkeitsindikator Familie und Beruf“)
	Mobilität	Erreichbarkeit (Anfahrtszeit zu Regionalem Zentrum: Differenz von ÖV und MIV) ÖV-Güteklassen (Bevölkerungsgewichteter Anteil der Klassen A-F an Gemeinde)
	Repräsentation	Bürgermeister*innen (Geschlecht BGM + 1. Stv.) Gemeinderät*innen (Frauenanteil) Manager*innen (Frauenanteil)

Abbildung 5: Die neun Dimensionen und 23 Indikatoren des Gleichstellungsindex 2025

Kontakt und Rückfragen: Dr.ⁱⁿ Astrid Ebner-Zarl, aez@foresight.at

Städtebund-AK-Gleichstellungsindex zum Download

Der Bericht zum Städtebund-AK-Gleichstellungsindex steht auf der [Website des Städtebunds](#) bzw. auf www.foresight.at/transparenz zum Download zur Verfügung.